

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Tobias Reiß

Abg. Christiane Feichtmeier

Abg. Michael Hofmann

Abg. Markus Striedl

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Tobias Beck

Abg. Johannes Becher

Staatsminister Albert Füracker

Abg. Volkmar Halbleib

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Zur Beratung rufe ich nun auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Holger Griebhammer, Christiane

Feichtmeier, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion (SPD)

**Chaos am Münchner Flughafen - Bayerns Tor zur Welt muss zurück in die
Champions League (Drs. 19/3604)**

Ich eröffne die Aussprache und erteile der Kollegin Christiane Feichtmeier das Wort.

Christiane Feichtmeier (SPD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Flugsicherheit beginnt am Boden. Doch seit vielen Jahren führt die Überlastung der Beschäftigten bei den Bodenverkehrsdiensten immer wieder zu chaotischen Situationen an den deutschen Verkehrsflughäfen. Aufgrund der schlechten Arbeitsbedingungen können in der Branche Tausende von Arbeitsplätzen nicht besetzt werden. Es findet ein zunehmend erbarmungsloser Absenkungswettbewerb um die niedrigsten Lohn- und Qualifikationskosten und den geringsten Personaleinsatz statt. Auch beim Münchner Flughafen "Franz Josef Strauß" bestehen offenbar strukturelle Probleme. Die Beschwerden der Passagiere häufen sich in den letzten Monaten: über lange Wartezeiten vor den Sicherheitskontrollen, fehlendes Gepäck bei Ankunft oder verpasste Flüge.

Besonders chaotisch war die Situation am Wochenende des 3. Oktobers. Von Wartezeiten bis zu zweieinhalb Stunden war zu lesen. Nach Angaben der Lufthansa verpassten 750 Menschen ihren ursprünglich gebuchten Flug. Dieser Zustand kann nicht mehr länger hingenommen werden. Wir als SPD-Fraktion erwarten von der Bayerischen Staatsregierung – immerhin ist sie mit 51 % am Flughafen beteiligt – konkrete Lösungen,

(Beifall bei der SPD)

damit die Passagiere endlich wieder den Service genießen können, der zu Recht vom Flughafen München erwartet wird.

Aber dafür müssen zunächst alle Probleme auf den Tisch. Deshalb fordern wir im zuständigen Ausschuss einen Bericht vom Vorsitzenden der Geschäftsführung der Flughafen München GmbH Jost Lammers: zu den Sicherheitskontrollen beim Check-in, zu den Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, Überlastung des Personals und unzureichenden Ressourcen sowie Arbeitszeiten am Münchner Flughafen. Weiter fordern wir ein Lösungskonzept, mit dem der Service für die Passagiere und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten verbessert werden können.

Der Münchner Flughafen ist das zweitgrößte Luftdrehkreuz Deutschlands und spielt für Bayerns Wirtschaft und Tourismus eine zentrale Rolle. Die aktuellen Bilder und Schlagzeilen kratzen daher gehörig am Erscheinungsbild des Freistaats.

Wir fordern: Bayerns Tor zur Welt muss wieder zurück in die Champions League! Deshalb bitte ich Sie: Stimmen Sie unserem Antrag zu.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Vielen Dank, Frau Kollegin. – Nächster Redner ist der Kollege Michael Hofmann.

Michael Hofmann (CSU): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Nachdem meine Vorredner mir nur noch wenig Zeit übrig gelassen haben, würde ich gleich mit dem Wesentlichen anfangen: Wir können dem Teil Ihres Antrags, der ein Berichtsantrag ist, zustimmen. Wir sind der Auffassung, dass ein solcher Bericht durchaus gegeben werden kann. Ich finde es ein wenig schade, dass man in dem Zusammenhang die große Bühne des Plenums nutzt; denn das hätte man letzte Woche auch schon im Haushaltsausschuss – das ist nämlich der zuständige Ausschuss – ansprechen können. Aber sei's drum. Offensichtlich gibt es das in der Zwischenzeit so. Wir haben das im Stadtrat in München ja auch schon festgestellt, dass es in dem Zusammenhang eine richtige Bühne braucht.

(Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Hört, hört! – Widerspruch bei der SPD)

– Warten Sie noch! Sie haben den Aufsichtsrat angesprochen. Vorsicht, Vorsicht, Vorsicht! Wir kommen nämlich noch dazu, wer dort im Aufsichtsrat sitzt und wie oft jemand im Aufsichtsrat sitzt. Aber seis drum.

Dem Berichtsantrag könnten wir also zustimmen. Wir würden aber darum bitten, dass Sie den zweiten Absatz etwas abändern, und zwar würden wir vorschlagen, dass Sie formulieren:

"Die Staatsregierung wird aufgefordert, weiter bei der Flughafen München GmbH und der Deutschen Lufthansa AG darauf hinzuwirken, dass der Service für die Passagiere wieder deutlich besser wird."

Warum formulieren wir das so? – Weil die Probleme nicht am gesamten Flughafen auftreten, sondern vor allem am Terminal 2. Der Terminal 2 ist ein Gemeinschaftsprojekt der Lufthansa und des Flughafens. Das wäre in der Hinsicht sachlich der richtige Stil, wie man es machen könnte.

Der Antrag an sich ist ja aller Ehren wert, dass wir uns damit beschäftigen. Wie gesagt, wir hätten das schon längst machen oder anregen können. Die Begründung allerdings, die Sie nachgeliefert haben, geht schon leicht in Richtung Populismus.

(Widerspruch bei der SPD)

– Nein, Sie sollten darauf achten, dass Sie über Beteiligungen des Freistaats Bayern nicht einfach den Müll ausschütten; denn das hat der Flughafen nicht verdient. Der Flughafen ist nach wie vor ein Aushängeschild für den Freistaat Bayern.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dennoch gibt es auch einiges zu verbessern. Mich ärgert nur, dass bestimmte Schlagzeilen die Runde machen, bei denen selbst der CEO der Lufthansa, Jens Ritter, erklärt hat: So ist das vom Spohr überhaupt nicht gesagt worden. – Ich finde es aber schon spannend, dass Oberbürgermeister Reiter in der Stadtratssitzung verkündet, er würde

mal ein paar gewichtige Fragen in der Aufsichtsratssitzung stellen. Vielleicht sollten wir einmal nachfragen, wie oft Oberbürgermeister Reiter bei den letzten Aufsichtsratssitzungen der Flughafen GmbH anwesend war; das wird vielleicht zur Erhellung beitragen.

(Zuruf der Abgeordneten Anna Rasehorn (SPD))

Wenn Sie unserem Änderungsvorschlag zustimmen können, würden wir dem geänderten Antrag zustimmen, sonst müssen wir leider ablehnen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Als nächster Redner hat der Kollege Markus Striedl das Wort.

(Beifall bei der AfD)

Markus Striedl (AfD): Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Zuerst einmal darf ich meine Verwunderung darüber zum Ausdruck bringen, dass die SPD tatsächlich ihre Liebe zum Flugverkehr entdeckt hat, wo doch das Flugzeug laut der Aussage diverser Parteimitglieder wohl der Beelzebub des Klimawandels schlechthin ist. Wie dem auch sei, der Flughafen München hat Probleme, denen man auf den Grund gehen muss. Gleich vorneweg: Wir werden diesem Antrag zustimmen; denn der Bürger hat ein Recht darauf zu wissen, wohin Millionen und Abermillionen an Steuergeldern durch Subventionen und Fördergelder fließen – in den Kundenservice jedenfalls nicht.

(Beifall bei der AfD)

War der Münchener Flughafen einst das Aushängeschild in Deutschland, ja ganz Europas und weltweit, gerade beim Kundenservice, und für seine kurzen Wege hoch geschätzt, bewegen wir uns heute in einem Mix zwischen Planlosigkeit in Bayern und Planwirtschaft in Berlin. Wie kommt so etwas zustande? – Nun, auch hier schlagen

sich übereifernde Bürokratie, zusätzliche Steuern und Abgaben sowie sprudelnde Sozialleistungen, die das Arbeiten oft uninteressant machen, auf Flughafen und Personal nieder.

Immer mehr Arbeitsleistungen werden durch Subunternehmen erbracht. Sicherheitskontrollen werden so beispielsweise nicht mehr vom Flughafen selbst durchgeführt, sondern von der eigenständigen Flughafen München Sicherheit GmbH. Wissen Sie, woran mich das erinnert? – An die Deutsche Bahn: Da wird auch alles verschachtelt, mit Subunternehmern gefüllt, und ganz plötzlich kommt dann der Winter. Gut, bei der Deutschen Bahn kommt der Winter, beim Flughafen momentan zumindest noch nicht. Da kommen halt die Passagiere, die Probleme bereiten.

Erschwerend kommt hinzu, dass das Firmenkonstrukt Flughafen München ähnlich der Deutschen Bahn zwar eindeutig durch die Regierungsparteien politisch bestimmt wird, aber durch die Auslagerung in besagte GmbH nicht mehr durch die Opposition politisch kontrolliert werden kann. Schauen wir doch einmal, wer unter anderem im Aufsichtsrat vertreten ist: Das sind unsere drei Staatsminister Herr Füracker, Herr Aiwan-ger und Herr Bernreiter, für die Stadt München unter anderem der berufsmäßige Stadtrat Clemens Baumgärtner und natürlich auch der Oberbürgermeister der Stadt München, Herr Reiter.

Ich weiß nicht, inwieweit innerhalb der SPD miteinander gesprochen wird, aber sich jetzt hier als großer Retter des Flughafens hinzustellen, ist in Anbetracht der bisherigen Rolle vielleicht ein bisschen übertrieben. Die SPD ist über den Bund und die Stadt München zu 49 % an Entscheidungen am Flughafen beteiligt, damit also über alle Vorgänge bestens im Bilde und am aktuellen Zustand genauso beteiligt und genauso wenig unschuldig wie die Regierungsfractionen hier im Landtag.

Die von Ihnen und Ihrer Lobbyorganisation, dem DGB, angeprangerten Arbeitsbedingungen bestehen seit Jahrzehnten auch unter Ihrer Verantwortung im Aufsichtsrat. Dass es jetzt so weit kommen musste, dass Sie selbst einen Antrag im Landtag stellen

müssen, um Informationen von einer Firma zu bekommen, bei der Sie direkt im Aufsichtsrat Einfluss nehmen können, zeugt von politischer Inkompetenz wie bei Ihrer Abreisstruppe in Berlin.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Nächster Redner ist für die Fraktion der FREIEN WÄHLER der Kollege Tobias Beck. – Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Tobias Beck (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Besucher auf der Tribüne! Der Flughafen München benötigt dringend eine dritte Startbahn.

(Zuruf)

Diese müsste aber überdacht werden, um Platz für wartende Passagiere zu schaffen. – Ich hoffe, die von mir ausgedachte Schlagzeile wird nie Realität. Wenn am Flughafen München heute Hunderte von Passagieren ihre Flüge nicht erreichen, weil sie nicht rechtzeitig durch die Sicherheitskontrolle kommen, wenn es laut Medien eine zwei Kilometer lange Schlange an der Abfertigung gibt, lässt uns das als Parlament zu Recht hellhörig werden; immerhin ist der Freistaat Bayern Mehrheitseigentümer des Flughafens.

Wir sind uns einig, dass die Situation, die wir am 3. Oktober am Flughafen gesehen haben, einfach nicht geht. Dieses Chaos ist sicherlich die Spitze, aber es reiht sich in eine inzwischen lange Liste an Problemen ein, die man von Medien und von unseren Gesprächen mitbekommt.

(Zuruf: Sehr richtig!)

Der Flughafen München ist ein Aushängeschild, wurde vorher schon gesagt, und zwar nicht nur für München, sondern für ganz Bayern. Er repräsentiert viele der positiven Eigenschaften, die der Freistaat Bayern gerne für sich reklamiert: Fortschrittlichkeit,

Pünktlichkeit, Sauberkeit. Wenn man ein bisschen in Europa und in der Welt herumkommt, hat man den Eindruck, dass der Münchener Flughafen ein sehr angenehmer Flughafen ist und sich deutlich von Flughäfen wie Paris oder São Paulo abhebt, die eher sehr chaotisch geführt werden, oder auch von Mexico City und Amsterdam, die sehr unübersichtlich sind.

Wir sind es seit 30 Jahren gewohnt, dass im Erdinger Moos alles reibungslos funktioniert. Deshalb sticht es besonders ins Auge, dass plötzlich scheinbar nichts mehr so ist. Ein solches Durcheinander wie vorletzte Woche gab es in München schlicht noch nicht. In den vorher genannten Flughäfen ist die Situation oft ähnlich und bedarf keiner Meldung in Lokalmedien oder sonst irgendwo. Bei uns ist es aber ein großes Problem, da wir es bei uns eigentlich gewohnt sind, dass es funktioniert.

Wir werden dem Antrag der SPD-Fraktion unter der Voraussetzung zustimmen, dass die Lufthansa mit geladen wird; darüber wurde vorher schon kurz gesprochen. Wir sind uns einig, dass gerade am Terminal 2, den die Flughafengesellschaft mit der Lufthansa betreibt, auch die Lufthansa ein wichtiger Partner ist. Wir freuen uns, dass wir ein fundiertes Bild der Lage bekommen und dann gemeinsam an Lösungen arbeiten können; denn nur wenn wir miteinander versuchen, die Probleme zu lösen, funktioniert es auch.

Wir haben von den Beteiligungen gehört: Der Freistaat Bayern hat 51 %, die Stadt München hat 49 %. Gerade da müssen wir aufpassen, dass wir miteinander die richtigen Lösungen finden und nicht den politischen Mitbewerbern auf der ganz rechten Seite den Spielplatz zur Verfügung stellen, was wir eigentlich nicht haben wollen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herzlichen Dank, Herr Kollege. – Nächster Redner ist für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN der Kollege Johannes Becher. Bitte, Sie haben das Wort.

Johannes Becher (GRÜNE): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! In der Tat habe ich schon fast gedacht, dass es überraschend war, dass am 3. Oktober Feiertag und Wiesn gleichzeitig sind. Kilometerlange Schlangen am Flughafen sind wir nicht gewohnt. Dann habe ich mich gefragt: Woran liegt es denn? Ich habe auch eine Anfrage zum Plenum gestellt, weil mir die Ursachen eigentlich immer noch nicht hundertprozentig klar sind.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Ich habe dann Jost Lammers gehört, der gesagt hat: Grund für diese kilometerlangen Schlangen seien die Passagiere. Das sehr ungewöhnliche Anreiseverhalten der Passagiere ist der Grund. Die wären alle sechs Stunden vorher da gewesen. Gestern im Wirtschaftsausschuss habe ich gelesen, jetzt sind es schon acht Stunden, die die Passagiere vorher da gewesen sind.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Offensichtlich sind manche, obwohl sie so früh da gewesen sind, trotzdem nicht in den Flieger gekommen, weil man es nicht auf die Reihe gebracht hat. Keinerlei Selbstkritik an dieser Stelle! Das kann es doch nicht sein.

(Beifall bei den GRÜNEN – Michael Hofmann (CSU): Ihr seid doch über jeden froh, der nicht fliegt! Was willst du denn?)

Die Kritik am Flughafen – Kollege Beck hat das schon gut angesprochen – ist im Übrigen nicht ganz neu.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Im Januar gab es eine längere Pressemitteilung von der Lufthansa, was alles schlecht läuft. Das habe ich so offen, ehrlich gesagt, noch nie gehört bei dieser Partnerschaft zwischen Lufthansa und Flughafen, bei der wir ja wissen, dass die Lufthansa als Drehkreuzairline – das Joint Venture am T2 ist schon angesprochen worden – schon im Ja-

nuar sagte, in Sachen Personalakquise und Prozessmodernisierung hinke man der Fraport hinterher. War das nicht immer München, die so über den Moloch am Main gelacht haben? Auf einmal hinken wir Fraport hinterher? Man forderte damals die Modernisierung der Abläufe in der Flugzeugabfertigung. Die Abfertigung – stand darin – findet heute statt wie vor 30 Jahren. Wenn am Ende Herr Ritter von der Lufthansa, der schon angesprochen wurde, sagt "Wir sind in der Qualität insgesamt am Standort München noch nicht da, wo wir lange waren" oder Carsten Spohr zitiert wird, München sei der schlechteste Flughafen Europas, ist das ein Armutszeugnis. Das ist das Gegenteil von dem, womit sich die Staatsregierung sonst so brüstet.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Es schleichen sich Zweifel am Management ein. Ich habe eine neue Berichterstattung gelesen, heute ganz aktuell – das ist vielleicht auch einmal ein Thema –: fristlose Kündigung einer Betriebsrätin, weil sie sich selbst anscheinend eine E-Mail mit datenschutzrelevantem Material geschickt hat. Ver.di wird heute mit den Worten zitiert: "Scheinbar wurde illegal auf die E-Mail-Adresse der aktiven Betriebsrätin zugegriffen, um die Kündigung zu begründen." – Bei Eurotrade, einer hundertprozentigen Tochter der Flughafen München GmbH! Ver.di sagt: "Das ist der eigentliche Datenschutzskandal am Flughafen München". Auch das bedarf einer Aufklärung und eines Berichts. Es kann doch nicht sein, dass der Staat auf E-Mail-Adressen zugreift, wer wann was wohin schickt.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Das Management ist das eine; die andere Frage betrifft natürlich den Aufsichtsrat. Die Probleme sind ja nicht neu. Drei Minister sitzen im Aufsichtsrat. Es stellt sich die Frage: Was wird denn da gemacht? Welche Fragen werden denn da gestellt? Ich gehe davon aus, nicht nur der Oberbürgermeister hat Fragen, sondern auch die drei Staatsminister haben Fragen. Interessant fand ich heute noch das Zitat vom CSU-Stadtrat und Wirtschaftsreferenten Clemens Baumgärtner; der sitzt auch im FMG-Auf-

sichtsrat. Er sagt, der Flughafen solle sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren, statt auf unrentable Immobiliengeschäfte wie den LabCampus und die Eventhalle. – Hört, hört, meine Damen und Herren!

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Wenn ich dann noch weiß, dass die Flughafen München GmbH, obwohl die Zahlen weit weg von jedem Bedarf sind, versucht, sich ein ewiges Baurecht für die dritte Start- und Landebahn irgendwie zu ertricksen, weil man die Verjährung umgehen möchte, kann ich nur sagen: Wer mit dem Management von zwei Startbahnen nicht zurechtkommt, der darf erst recht keine dritte Start- und Landebahn bauen. Dieses Großprojekt gehört endgültig beerdigt. Es ist unnötig. Es ist sinnlos. Hört damit auf!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, es liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung vor. Dazu erteile ich dem Abgeordneten Michael Hofmann von der CSU-Fraktion das Wort. Bitte schön.

Michael Hofmann (CSU): Sehr geehrter Herr Kollege Becher, die Wortmeldung hätten Sie mal besser sein lassen.

(Beifall des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Sie sind als ausgewiesener Flughafengegner bekannt. Ich frage mich, warum Sie das überhaupt machen. Das bleibt jedem selbst überlassen. Sie sind aber auch Abgeordneter des Bayerischen Landtags. Sie wissen, dass die Flughafen GmbH eine Tochtergesellschaft, eine Beteiligung des Freistaats Bayern ist. Mit Ihren negativen Aussagen beschmutzen Sie den Flughafen und die Beteiligung des Freistaats Bayern. Sie bringen schadenfroh Zitate, die von der Lufthansa selbst wieder einkassiert worden sind. Im Grunde genommen zeigt das nur, dass Sie überhaupt gar kein Interesse am Wohlergehen des Freistaats Bayerns haben. Sie sind nur froh darüber, wenn Sie über anderen den Müllkübel ausschütten können.

(Beifall bei der CSU – Beifall des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Becher hat das Wort.

Johannes Becher (GRÜNE): Herr Kollege Hofmann, ich verstehe Ihre Verärgerung. An Ihrer Stelle wäre ich auch grantig. Sie wissen, dass der Flughafen München eine wesentliche Bedeutung für die Wirtschaft in Bayern hat. Wir brauchen den Anschluss in die Welt.

(Michael Hofmann (CSU): Sie reden ihn schlecht!)

Das heißt noch lange nicht, dass es eine dritte Start- und Landebahn braucht. Wer den Moorschutz ernst nimmt, will keine dritte Start- und Landebahn. Wer den Klimaschutz ernst nimmt, will keine dritte Start- und Landebahn.

(Michael Hofmann (CSU): Sie reden ihn schlecht!)

Wer den Anwohnerschutz ernst nimmt, will keine dritte Start- und Landebahn. Fragen Sie Uli Scharf oder Florian Herrmann, wenn Sie es mir nicht glauben.

(Michael Hofmann (CSU): Die haben sich nicht hier hergestellt und schlecht geredet!)

Glauben Sie endlich den Argumenten. Diese dritte Start- und Landebahn muss beerdigt werden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Eines sage ich Ihnen auch noch: Wenn die Bevölkerung draußen – das haben wir bei der Bahn – den Eindruck hat, dass der Staat nicht funktioniert, haben wir am Ende alle ein Problem. Ich glaube, alle haben ein Interesse daran, dass der Flughafen München einen reibungslosen Ablauf schafft. Wenn das nicht der Fall ist, muss man das auch kritisch ansprechen dürfen als jemand aus der Flughafenregion, aber erst recht als

Abgeordneter des Bayerischen Landtags. Es ist unsere Pflicht, dort genauer hinzuschauen und es nicht schönzureden.

(Beifall bei den GRÜNEN – Michael Hofmann (CSU): Zuhören, Herr Kollege!)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Die nächste Rednerin ist erneut Kollegin Christiane Feichtmeier für die SPD-Fraktion.

(Unruhe)

– Beruhigen Sie sich mal ein bisschen. – Bitte schön, Sie haben das Wort.

Christiane Feichtmeier (SPD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich bin jetzt selber darüber erstaunt, dass mein Antrag die Emotionen derart hochgeschaukelt hat. Uns geht es wirklich um die Sache. Deswegen stimmen wir auch der Änderung zu.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Diese heißt wie folgt:

"Die Staatsregierung wird aufgefordert, weiter bei der Flughafen München GmbH und der Deutschen Lufthansa AG darauf hinzuwirken, dass der Service für die Passagiere wieder deutlich besser wird."

Zum Thema Begründung: Wir haben alle Artikel gelesen, die in den letzten Wochen erschienen sind. Ich habe extra noch einmal nachgelesen. Die Aussage von Herrn Spohr stammt aus dem "Spiegel" vom 2. Oktober 2024. Dort stand es genau so drin. So haben wir es übertragen.

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Für die Staatsregierung spricht jetzt noch Herr Staatsminister Albert Füracker.

Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat): Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Zunächst danke ich Ihnen für diese Diskussion. Im Parlament haben wir in den letzten Wochen und Monaten in aller Sachlichkeit darüber diskutiert, was mit einer unserer zentralen Beteiligungen passiert oder nicht passiert. Wo hakt es? Wo könnte es besser sein? Die Vorgänge vom 3. Oktober wurden in der Tat von niemandem beschönigt. Keiner hat gesagt: Das ist gut. An diesem Tag konnte eigentlich nur jeder feststellen, dass das auf diese Weise nicht mehr passieren darf. Das muss in den nächsten Jahren besser werden. Wir wollen das Niveau, das wir einmal hatten, wieder erreichen.

Das bestreitet überhaupt niemand. Es gibt auch keinen Aufsichtsratsvorsitzenden Füracker, der irgendwo hingeht und sagt: Alles ist in Ordnung. Alles ist super. – Aber eines möchte ich an dieser Stelle sagen: Ich bin jetzt fast sieben Jahre Aufsichtsratsvorsitzender. Ich habe in diesen sieben Jahren Herausforderungen erlebt, die möglicherweise in den gesamten zwanzig Jahren vorher nicht bewältigt werden mussten. Die Herausforderungen waren groß. Herr Becher, Sie müssen nicht auf diese Weise polemisieren. Wir kennen Ihre Meinung zum Flugverkehr und auch zum Flughafen. Es ist nicht so, dass Sie plötzlich ein Herz dafür hätten.

Fakt ist, dass 8.763 Menschen dort arbeiten. Die Zahlen habe ich mir geben lassen. Meine lieben Damen und Herren Flughafenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Sie arbeiten nach wie vor in einem Topunternehmen Bayerns. Das Unternehmen ist deswegen so stark, weil Sie Toparbeit leisten. Dafür möchte ich an dieser Stelle Danke sagen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Weil diese Damen und Herren eine Toparbeit leisten, haben wir überhaupt die Krisen der letzten Jahre bewältigen können. Das waren tiefgreifende Krisen. Während COVID gab es keinen Flugverkehr mehr. Niemand konnte vorhersagen, wie es mit dem Flugverkehr weitergeht. Im Aufsichtsrat und in der Geschäftsführung haben wir

das mit tiefgreifenden Einschnitten bewältigen müssen. Nicht jeder Gesellschafter hat in dieser Zeit das Verständnis entwickelt, dem Flughafen zu helfen. Ich sage das einfach in aller Sachlichkeit. Der Flughafen ist nach meiner Kenntnis die einzige Einrichtung dieser Art in ganz Deutschland, die ohne staatliche Hilfen durch diese Pandemie kommen musste, weil nicht jeder Gesellschafter bereit war, dem Flughafen zu helfen. In der Tat müssen wir vor allen Dingen schauen, dass das Unternehmen wieder die Leistung erbringt, die wir von diesem Unternehmen erwarten.

Ob der Antrag heute beschlossen wird oder nicht, ist letztendlich völlig egal; denn jeder Geschäftsführer jeder staatlichen Beteiligung – Herr Halbleib, Sie nicken – hat jederzeit im zuständigen Ausschuss zu erscheinen. Das ist überhaupt kein Thema. Deshalb ist es heute gar nicht so wichtig, wie die Abstimmung ausgeht. Selbstverständlich wird Herr Lammers in den Ausschuss kommen. Ich werde nach der Verantwortung gefragt. Das kann man so und so machen. Christian Bernreiter und ich waren am Freitag, dem 4. Oktober, am Flughafen – viele Stunden. Wir haben uns vieles zeigen lassen und genau hingeschaut. Wir haben dort deutlich gemacht, was nicht mehr geht. Wir haben deutlich darauf hingewiesen, was das bedeutet. Wir haben vermieden, die bayerischen Medien darüber zu informieren, da es nur dann besser werden kann, wenn man die Verantwortlichen nicht vor laufender Fernsehkamera beschimpft oder zur Rechenschaft zieht. Eines muss ich schon sagen: Wir müssen darauf achten, wie wir miteinander umgehen, selbst wenn Fehler passieren, die eigentlich nicht passieren dürften.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deswegen ist es völlig selbstverständlich, dass jeder, der Verantwortung trägt, sich auch im Krisenfall hinstellen und Verantwortung übernehmen muss für das, was er zu verantworten hat. Sie haben gerade erwähnt, was der Herr Lammers angeblich gesagt hat oder nicht gesagt hat. Ich bin zwar nicht der Schutzpatron vom Herrn Lammers, aber eines haben Sie verschwiegen, und das fand ich nicht ganz in Ordnung. Der Herr Lammers hat sich am Tag nach diesem "Chaos" – ich werde noch darauf kommen,

dass das, was Sie als "Chaos" bezeichnen, keines war – hingestellt und hat sich dafür in aller Form entschuldigt bei der bayerischen und bei der deutschen Öffentlichkeit.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Er hat sich vor laufender Fernsehkamera entschuldigt. Das hat nicht jeder von Ihnen getan, der mal einen Fehler gemacht hat.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

Warum war es kein Chaos? – Allein die Wortwahl bitte ich zu überdenken. Ich sage das an alle, die in der Öffentlichkeit kommunizieren. Da ist etwas passiert, was nicht passieren darf, zwei Kilometer Schlange, wie auch immer. Es gibt keinen Grund, das schönzureden. Das werde ich nie tun. Ich habe klargemacht, dass ich das so nicht akzeptiere. Aber diese Situation war nicht chaotisch, sondern die Menschen sind lange, viel zu lange, angestanden und sind nach außen gestanden. Das hat Bilder erzeugt, die nicht schön sind und die wir nicht brauchen können. Das ist nicht "bayernlike". Alles richtig. Aber ein Chaos, meine Damen und Herren, ist etwas anderes.

Vergleichbar wäre zum Beispiel der chaotische Zustand 2018 am Flughafen, als jemand unbefugt durch die Sicherheitskontrolle durchgebrochen ist, der Flugverkehr eingestellt werden musste und das Terminal voller Menschen war. Damals hat man gesagt: Wenn das wieder mal passiert, dass ein Terminal aus welchen Gründen auch immer voll von Menschen wird, dann schauen wir, dass nicht alle im Terminal bleiben, sondern wenn es ein bisschen geht, sehen wir auch aus Sicherheitsgründen zu, dass die Menschen sich entzerren und nicht alle auf einem Fleck stehen.

Ich sage das nur. Das heißt nicht, dass ich etwas schönreden will. Aber ein bisschen muss ich die Relationen zurechtrücken. Meine Damen und Herren, wenn Menschen zwei Kilometer in der Schlange stehen, dann ist das nicht schön. Das gehört sich nicht. Das muss anders werden. Aber ein Chaos? Da muss ich ehrlich mal sagen: Wir sollten von solcher Rede, von solcher Diktion ein bisschen abrücken.

(Zuruf von den GRÜNEN)

– Dann bezeichnen Sie es eben als Chaos, wenn Sie meinen, das ist ein Chaos. Ist ja gut.

(Zuruf von den GRÜNEN)

– Ich sage Ihnen nur, wie es wirklich war. Diese Situation hat keine fünf Stunden gedauert. Das hat auch nicht drei Wochen gedauert. Das war unschön und darf nicht passieren. Ich sage es 23 Mal. Wenn Sie es 24 Mal hören wollen, dann sage ich es noch einmal.

Fakt ist jedenfalls – das möchte ich Ihnen gerne erklären –, dass dieser Flughafen nach der Pandemie bei null beginnen musste. Wir hatten keine Gäste mehr. Wir haben dann nach der Pandemie an unserem Flughafen ein enormes Wachstum bekommen. Ich jedenfalls hätte mir theoretisch überhaupt nicht vorstellen können, dass Luftverkehr in so kurzer Zeit wieder in diesen Dimensionen wächst. Das stimmt. In den letzten Jahren war es ein Kampf insbesondere darum, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden in dieser Flughafenregion München, die wenig Arbeitslose und viele Arbeitsplätze hat.

Wir haben jetzt die Zahl der Mitarbeiter deutlich hochfahren können – um über 1.000 –, das gilt auch für die Bodenverkehrsdienste. Die Arbeit wird auch – das sage ich auch einmal – ordentlich bezahlt. Im Bodenverkehrsdienst ist das Einstiegsgehalt 17 Euro in der Stunde. Das ist deutlich über dem gesetzlichen Mindestlohn. Dieser Lohn steigt zügig an auf bis zu 20 Euro. Das Ganze bewegt sich mit den Zuschlägen im Bereich von 3.000 Euro für ungelernte Arbeitskräfte für eine harte Arbeit, die getan werden muss, weil wir, wenn wir auf den Flughafen kommen, erwarten, dass alles perfekt sein muss, weil wir das Recht darauf haben, dorthin zu kommen und irgendwer das schon alles tun wird. Wenn ein Fehler passiert, dann ist es ein "Chaos". Ich will das bloß mal sagen. Das ist etwas, das wir uns in diesem Land angewöhnt haben,

dass jeder glaubt, er kann vor allen Dingen dem anderen erklären, was der falsch gemacht hat. Auch das akzeptiere ich.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Ich bin in dieser Stadt noch nirgendwo im Stau gestanden oder sonst was. Es ist alles perfekt organisiert. Nur am Flughafen wäre demnach so ziemlich alles falsch, was nur falsch sein kann. Noch mal: Ich rede nichts schön. Wir haben uns klar committet und besprochen, wer in welcher Zuständigkeit besser zu werden hat. Das ist selbstverständlich: Die FMG muss besser werden. Das ist Fakt. Da gibt es überhaupt nichts, was ich daran bestreiten kann. Wir brauchen noch mehr Personal, müssen bei den Koffern besser werden und müssen die Dinge möglichst weiter vorantreiben, und das tun wir.

Lufthansa – sie ist heute genannt worden – hat auch eine Verantwortung. Terminal 2 gehört zu 40 % Lufthansa und zu 60 % FMG. Alles, was dort investiert wird, wird in diesem Verhältnis investiert. Der Gewinn und der Verlust werden auch so verteilt. Zu sagen, wir haben damit nichts zu tun und die FMG soll sich darum kümmern, wäre eine recht eigenwillige Auffassung. Die teilen wir auch nicht, sondern wir benennen die Dinge. Ich kann auch nur sagen: Das Zitat von Herr Spohr bezog sich, jedenfalls seinen eigenen Aussagen nach und den Aussagen von Herrn Ritter in der Pressekonferenz nach, nicht auf die Qualität des Flughafens insgesamt, sondern auf die Pünktlichkeit, die in diesem Sommer unbefriedigend war, was nicht wegdiskutiert werden kann. Er hat gesagt, das ist unter den Lufthansa-Hubs der unpünktlichste Flughafen. So waren, glaube ich, seine Worte.

Jetzt sage ich Ihnen mal, wie "dramatisch" sich das im Vergleich zu anderen Flughäfen gestaltet, die pünktlicher waren. Gesamtpünktlichkeit 2024: Frankfurt 66 %, Rom 64 %, München 64 %, Zürich 63 %. – Das ist also die "dramatisch schlechte" Pünktlichkeitssituation am Flughafen in München im Jahr 2024. Mir wäre es lieber, die Pünktlichkeitsrate läge bei über 70 %. Das wäre mir viel lieber. Wir waren an dem

Flughafen auch schon mal bei 80 %. Herr Dr. Kerkloh war 2019 Geschäftsführer und hat bei der Jahrespressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt, dass die Pünktlichkeit im Luftverkehr in Deutschland nicht zufriedenstellend war und auch die Pünktlichkeit des Flughafens München nicht mehr so gut war, wie sie hätte sein müssen. Er sagte – Zitat –: Jedoch eine Verschlechterung der Abflugpünktlichkeit seit 2014 von 86 % auf 70 % im Jahr 2018. – Also waren wir 2018 um 4 % besser als in diesem angeblichen Chaosjahr. Ich will nichts schönreden, aber ich will wenigstens erklären dürfen, wie die Lage wirklich ist, bevor wir uns dauernd darüber unterhalten, was alles gar nicht mehr funktioniert und was alles ganz furchtbar ist.

Aufarbeitung, Befehle, Weitergaben an Geschäftsführungen, Ernstnehmen der Situation haben nichts damit zu tun, ob der Vorgang des Aufarbeitens selber und die Aufsichtsratssitzung in der Zeitung stehen oder nicht oder ob "heldenhaft" gesagt wird: In der nächsten Aufsichtsratssitzung werde ich Tacheles reden. – Jeder, der da ist, kann Tacheles reden. In jeder Aufsichtsratssitzung. Ich wünsche mir bei jeder Aufsichtsratssitzung immer vollzählige Anwesenheit

(Zuruf von der CSU: Bravo!)

auch derjenigen, die jetzt wissen, was da alles falsch läuft und wo sie nächstes Mal ihren Finger in die Wunde legen werden. – Natürlich werden wir das tun. Das ist doch selbstverständlich. Ich kann allerdings nicht bis zur Sitzung des Aufsichtsrats warten, sondern wir haben es schon getan. Da danke ich Kollegen Christian Bernreiter, der mit mir an dem Tag dort war und nicht irgendwo. Wir haben unsere Termine gecancelt, weil wir gesagt haben: Was ist da los? Da muss ja was geschehen.

Jetzt kommen wir weiter zu den Verantwortungen. Auch die Lufthansa hat eine gewisse Verantwortung dafür, wann die Flugzeuge ankommen. Nicht jedes Mal, wenn dort irgendein Flugzeug verspätet ist, ist ausdrücklich FMG schuld. Wenn Sie im Flugzeug hören, der Flieger kann jetzt nicht starten, die Semmeln sind noch nicht geliefert, wir haben ein Personalproblem, dann kann es sein, dass dieses Personalproblem irgend-

jemand hat, aber nicht FMG, weil das Catering dieser Flugzeuge nicht FMG macht, sondern eine andere Firma. Wenn Sie einen Anruf bekommen: Ich bin am Flughafen und kann nicht einsteigen, weil das Flugzeug noch nicht sauber ist, was ist da wieder los in München, dann wäre die korrekte Antwort: Die Gesellschaft, die von der Airline beauftragt wurde, das Flugzeug sauber zu machen, hat es offensichtlich noch nicht geschafft. Das sind alles Gründe, warum es auch mal später werden kann. Ich bin in München gelandet, und es war keine Fluggastbrücke da: Manchmal landen Flieger eine Viertelstunde oder eine halbe Stunde später, weil es auch woanders eine Verspätung gibt. Dann hat das Team, das mit der Fluggastbrücke gewartet hat, den nächsten Flieger abgefertigt, der pünktlich gekommen ist, und ist nicht sofort wieder zurückge-eilt. Das ist alles nicht zum Schönreden und nicht so, wie ich es mir vorstelle. Aber "Chaos" und alles schlecht und furchtbar gemanagt? – Ja, es muss besser werden. Daran müssen wir alle miteinander arbeiten.

Zur SGM hat jemand gesagt: Furchtbar, eine Gesellschaft, die ausgelagert ist. – Das ist am Flughafen München schon immer so: eine staatliche Gesellschaft, die die Abfertigung bzw. die Sicherheitskontrollen durchführt. Da schiebt Christian Bernreiter jetzt nicht mir die Schuld zu, und ich nicht ihm, sondern jeder muss in seiner Verantwortung in der Kombination schauen, dass wir uns da verbessern. Er verbessert das seit langer Zeit mit seiner Gesellschaft, weil die Investitionen, die wir dort vornehmen, die neuen Scanner, dazu beitragen, dass die Abfertigungskapazität sich dramatisch erhöht. Ich habe irgendwas im Kopf, Christian, dass wir dort dann um 30 % mehr Menschen abfertigen können und durch die Sicherheitskontrolle bringen als jetzt.

Nur: Der Umbau dauert. Es gibt ja nichts Schlimmeres als eine Baustelle. Das wissen wir. So etwas gibt es sogar in München. Vor meinem Ministerium gibt es seit drei Jahren auch viele Baustellen – toll gemanagt, ohne Stau und alles völlig unproblematisch. Baustellen sind schwierig. Das ist auch am Flughafen so. Der Umbau muss jetzt noch zu Ende gebracht werden. Der Umbau war an dem Tag ein Grund. Herr Lammers hat nicht gesagt, dass an dem Tag die Anzahl der Passagiere schuld gewesen wäre, son-

dern er hat eine ganze Latte von Gründen genannt. Ein Grund war – oh Überraschung –, dass auf einmal viel mehr Menschen an den Flughafen gekommen sind, als gemeldet waren. Die Meldung erfolgt im Übrigen von der Airline an den Flughafen. Die Airline meldet, wie viele Passagiere am jeweiligen Tag an den Flughafen kommen werden. Die Sicherheitseinrichtung und die Abfertiger richten sich darauf ein. Die Zahlen müssen natürlich dementsprechend stimmen. Wie viele aber tatsächlich kommen, weiß man natürlich nicht. Das ist keine Ausrede, keine Angst. Jeder der heute behauptet, Füracker hätte etwas schöngeredet, dem kann ich gleich sagen, dass ich nichts schönrede. Wir müssen besser werden. Aber wir sollen wenigstens zur Kenntnis nehmen, wie die Abläufe an einem Flughafen sind und wie das Ganze dort funktioniert. Das ist intellektuell schon eine notwendige Herausforderung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Natürlich bin ich als Aufsichtsratsvorsitzender ebenso in der Verantwortung. Das bestreite ich gar nicht. Ich bin in vielerlei Hinsicht in einer Verantwortung. Ich habe nicht immer den Eindruck, dass die Öffentlichmachung dessen, was ich jeden Tag tue, dazu beiträgt, dass die Verantwortung besser wahrgenommen wird. Ich rede manchmal darüber und manchmal eben nicht. Ich mache das gerne. Ob es der FMG nutzt, wenn wir das alles in der Öffentlichkeit sezieren, ob das unserer großartigen Beteiligung irgendeinen Vorteil verschafft, das lasse ich dahingestellt. Aber es gibt nichts zu verbergen.

Diejenigen, die erklären, dass wir uns mehr um den Ablauf am Flughafen kümmern sollten anstatt um eine Eventhalle, erwecken den Eindruck, dass irgendjemand vom Flughafen Kraft darauf verwendet, dort eine Eventhalle zu bauen. Das Einzige, was es dort gibt, ist der Plan eines Unternehmens, dort eine Eventhalle zu bauen. Das ist alles. Dass es dazu unterschiedliche politische Auffassungen gibt, insbesondere mit einem Gesellschafter, ist auch nichts Neues.

Aber das kann nicht als Argument für den Appell verwendet werden, dass ich mich lieber um den Ablauf am Flughafen als um die Eventhalle kümmern soll. Die Vorstands-

mitglieder haben im Übrigen unterschiedliche Zuständigkeiten. Die Vermietung oder der Verkauf dieses Grundstücks ist auch nicht das oberste Thema.

Beim LabCampus kann man auch sagen: Was ist das für ein Mist? Der LabCampus ist im Jahr 2018 begonnen worden und nicht voriges Jahr von Herrn Lammers. Man kann jetzt sagen, dann hättet ihr den gestoppt. Ja, es ist nicht immer so einfach, so etwas zu stoppen. Aber die Idee, am Flughafen Gewerbe anzusiedeln, Wissenschaft anzusiedeln und die Lufthansa in einen Lehrstuhl der Hochschule einzubeziehen, was wir dort jetzt machen, ist doch bestechend. Es ist doch bestechend, direkt am Flughafen eine Zukunftstechnologie zu entwickeln. Natürlich ist die Zeit gerade schwieriger als 2018, als man damit begonnen hat. Aber wie oft wird gesagt, es gibt immer keine Planungssicherheit. Man muss so ein Projekt manchmal auch einfach durchziehen. Deswegen ist die Idee des LabCampus keine, die wir dem Herrn Lammers oder dem Flughafen jetzt anlasten, sondern die Idee ist entstanden und wird gut weiterentwickelt und durchgeführt. Ich bin mir ganz sicher, dass in zehn bis zwanzig Jahren alle sagen werden, dass das klug war. Man hat schwierige Zeiten gehabt und man hat auch bessere Zeiten gehabt. Aber daraus zu schließen, dass das in einem Zusammenhang mit dem 3. Oktober steht, ist mir ehrlich gesagt ein wenig zu monosynaptisch.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deswegen bitte ich um zweierlei, ohne meine Redezeit noch weiter zu überziehen: Erstens. Lassen Sie uns eine Debatte führen über das, was nicht geklappt hat und wie wir besser werden können. Völlig klar, es gibt nichts, was zu verschweigen wäre. Wir müssen besser werden. Die Koordination muss besser werden zwischen Lufthansa, Abfertigung, Kontrolle, T2 – die Gesellschaft wird ja eigens gemanagt – und dem Flughafen selbst. Dieser Aufgabe müssen wir uns stellen. Es muss auch rasch besser werden. Das habe ich auch deutlich gemacht. Ich gehe davon aus, dass sich alle Verantwortlichen mit uns zusammen in den nächsten Wochen und Monaten in höchstem Maße anstrengen werden. Ich möchte noch einmal allen danken, die mithelfen, dass es gelingen kann, dass unser Flughafen wieder dort hinkommt, wo er war.

Zweitens. Die Bewertung "5-Star-Airport" wird nicht vom Aufsichtsrat und nicht von Gesellschaftervertretern vergeben. Es ist nicht so, dass jemand, der gerade im Aufsichtsrat sitzt, weil er Oberbürgermeister ist, beurteilt, ob der Flughafen ein 5-Star-Ranking bekommt oder nicht. Die Bewertung erfolgt durch unabhängige Auditoren, die Flughäfen begutachten. Die haben das im Jahr 2024 festgestellt.

Ich weiß nicht, ob es so klug ist, wenn wir denen jeden Tag dreimal sagen, ihr habt eine Begutachtung getroffen, die wir nicht teilen. Das kann man machen, aber ich weiß nicht, ob das klug ist für die eigene Fortentwicklung, für ein Unternehmen mit 9.000 Arbeitsplätzen, für eine tolle Beteiligung des Freistaates Bayern, der Bundesrepublik Deutschland und der Stadt München.

(Toni Schuberl (GRÜNE): Wann kommen Sie zum Schluss?)

– Wann ich zum Schluss komme, das müssen Sie schon mir überlassen. Ich darf so lange reden, wie ich will. Wenn Sie noch einmal dazwischenschreien, dann rede ich noch einmal eine Viertelstunde.

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der AfD – Johannes Becher (GRÜNE): Dann bekommen wir auch wieder mehr Redezeit!)

– Herr Becher, Sie können gerne wieder reden. Damit habe ich überhaupt kein Problem. Ich habe nichts Unrechtes gesagt. Ich habe ein Bekenntnis abgelegt darüber, was verändert werden muss. Ich habe über die unterschiedlichen Verantwortungen gesprochen, auch über meine. Die scheue ich nicht. Wenn Sie meinen, dass das, was ich gesagt habe, nicht stimmt, dann beweisen Sie gerne das Gegenteil. Ich danke jedenfalls allen, die guten Willens sind. Die angemahnte Verbesserung muss Ziel werden. Ich wünsche gute Beratungen dazu in den Ausschüssen. Der Flughafen steht dafür selbstverständlich zur Verfügung, mit und ohne Antrag. Die Idee, die Lufthansa könne gleich mitkommen, finde ich im Übrigen hervorragend, weil das die Zuständigkeiten gut abbildet.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Staatsminister, bleiben Sie bitte am Rednerpult. Es liegt eine Meldung zur Zwischenbemerkung vor. Dazu erteile ich dem Kollegen Johannes Becher für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

Johannes Becher (GRÜNE): Herr Staatsminister, Sie haben mich persönlich angesprochen: dann möchte ich für das Protokoll festhalten, dass ich die Entschuldigung von Herrn Lammers gut fand. Sie haben vielleicht gemerkt, dass ich am 4. Oktober keine Pressemitteilung rausgeschickt habe und so getan habe, als wüsste ich, was richtig ist. Ich bin immer noch mit der Frage nach dem Warum und den eigentlichen Ursachen beschäftigt. Sie haben jetzt, wenn ich richtig aufgepasst habe, gesagt, es gab eine ganze Latte von Gründen. Vielleicht können Sie noch zwei, drei Dinge sagen, was die Ursachen oder die Hauptgründe waren. Sie haben gesagt, wir müssen besser werden. Was ist dieses "besser werden"? Die Koordination war angekündigt, aber woran liegt es denn eigentlich, und welche Rolle hat die FMG und welche Rolle hat auch die SGM? Ich habe am Anfang vermutet, dass es vielleicht dort einen Personalengpass gegeben hat, aber inzwischen habe ich gelesen, dass die SGM voll besetzt gewesen sei und eigentlich alle Kontrollen offen gehabt hätte. Es wäre schön, wenn wir hierzu noch ein bisschen Hintergrundinformationen bekommen würden.

Zum Thema Sprache und vorsichtiger Umgang damit: Für die 750 Fluggäste, die ihren Flieger verpasst haben, war die Situation chaotisch. Objektiv kann man das vielleicht auch anders sehen. Aber insgesamt tut es uns natürlich in der Politik gut, auf die Sprache zu achten, von allen Seiten. Den Hinweis nehme ich schon auf.

Staatsminister Albert Füracker (Finanzen und Heimat): Herr Becher, ja, es ist so, für die 750 Fluggäste war es Mist, die mussten aber meiner Kenntnis nach nicht nach Hause fahren, sondern die wurden in der Regel umgebucht. Es handelt sich nach meiner Kenntnis an dem Tag um weit über 30.000 Passagiere, da sind auch 750 zu viel. Jeder ist einer zu viel. Aber glauben Sie mir, am Flughafen ist es manchmal auch so,

dass sie eingecheckt sind und dann meldet die Fluggesellschaft, dass der Flieger nicht fliegt. Das kann nämlich auch passieren, weil der Flieger nicht geht oder sonst irgendetwas. Dann stehen plötzlich 250 oder 200 Leute da – je nachdem, wie groß der Flieger ist – und können nicht fliegen. Die Meldung ist dann: In München am Flughafen wieder 250 Menschen. Aber in dem Fall vielleicht, weil der Flieger nicht ging.

Man muss den Dingen wirklich auf den Grund gehen. Es ist immer leicht, die Dinge von außen zu bewerten. Christian Bernreiter ist da und sicher bereit, zur SGM Auskunft zu geben. Ich brauche ihm da gar nicht dreinreden. Meines Wissens waren die Linien offen und Personal war vorhanden. Natürlich haben wir, glaube ich, ein, zwei, drei Linien weniger wegen des Umbaus. Das ist wahr. Wir hatten allerdings im Sommer auch schon verkehrsreichere Tage. Das ist genau der Punkt, Herr Becher, zu dem auch ich die Frage gestellt habe: Leute, was ist eigentlich los? Das gibt es nicht. Das war nicht der verkehrsreichste Tag.

Dann ist mir geantwortet worden. Das muss ich glauben. Warum sollen die mich anlügen? Glauben Sie mir: Niemand hat Freude an solchen Schlagzeilen. Niemand hat Freude daran, wenn jemand umbuchen muss.

Man hat mir gesagt: Ja, es ist tatsächlich so. Dort war unsere Baustelle. Dann hatten wir die Situation, dass auf einmal viel mehr Menschen kamen, als erwartet worden war. – Nun könnte man sagen, das sei eine Beschimpfung der Passagiere. Nein, das ist einfach ein Faktum. Klar ist: Jeder kann dann zu unserem Flughafen kommen, wenn er will. Das ist logisch.

Offensichtlich haben sich an diesem Tag mehrere Ereignisse geballt. Ich kann es aber nicht mehr im Detail nachvollziehen.

Wichtig ist die Feststellung, dass ich am nächsten Tag gesagt habe: Leute, das passiert ab sofort nicht mehr! Ich möchte jetzt wissen, was ihr tut.

Das Wochenende danach war ja noch verkehrsreicher. Ich habe mich persönlich davon überzeugt, dass an besagtem Wochenende die Abfertigungsvorgänge, die Wartezeiten nicht länger als – in Anführungszeichen – "zu normalen Zeiten" waren.

Ich als Aufsichtsratsvorsitzender kann noch so viele Fragen stellen – ich kann mir nur die verschiedensten Argumente anhören und am Schluss sagen: Jetzt kann ich es nicht mehr hören. Schaut, dass es besser wird! Das ist jetzt der Auftrag: Schaut, dass es endlich besser wird! Ihr habt mir lange genug erklären können, was der Grund war. Jetzt möchte ich, dass es besser wird. Das ist der Auftrag.

Ich habe nichts dagegen, wenn die noch 25 Mal erklären, was an dem Tag los war. Es ist logisch, dass man das erfragen darf.

Was kann man tun? Klar ist: Wir brauchen noch mehr Personal. Ich setze auf die Scanner und hoffe, dass alle bald zur Verfügung stehen. Vielleicht braucht es auch noch mehr Scanner. An mir soll es nicht liegen. Sie dürfen eines nicht vergessen: Das ist auch in diesem Jahr der wachstumsstärkste Flughafen. Diese Tatsache ist gestern ein bisschen untergegangen. Unser Flughafen ist derzeit wachstumsstärker als alle anderen großen deutschen Flughäfen. Wir kommen in diesem Jahr voraussichtlich auf deutlich über 40 Millionen Passagiere. Es geht im Steilflug aus der Pandemie heraus.

Ich muss ganz offen sagen: Es sind offensichtlich viele Dinge zusammengekommen. Die Botschaft ist: Wir müssen besser werden. – Das habe ich als Aufsichtsratsvorsitzender in diesem Gremium mehrfach platziert und werde dies weiterhin tun. Jeder, der weitergehende Fragen dazu hat, darf diese stellen. Der Flughafen steht selbstverständlich jederzeit für die Beantwortung zur Verfügung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herzlichen Dank, Herr Staatsminister. – Aufgrund der Überschreitung der Redezeit durch die Staatsregierung stehen den Fraktionen zusätzliche Redezeiten zur Verfügung, und zwar in folgendem Umfang: CSU 5 Mi-

nuten, FREIE WÄHLER 2 Minuten, AfD 2 Minuten, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 2 Minuten und SPD 1 Minute. Mir liegt bereits eine Meldung des Kollegen Volkmar Halbleib, SPD-Fraktion, vor. Ich darf schon an dieser Stelle fragen: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Im Moment nicht. Herr Kollege Halbleib, dann haben Sie das Wort.

Volkmar Halbleib (SPD): Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Staatsminister, das war schon eine von Selbstbedauern durchgesetzte Verteidigungsrede. Ich verstehe, dass das nicht ein Thema ist, mit dem man als zuständiger Minister gern zu tun hat. Aber Sie sollten der Fraktion, die diesen Antrag gestellt hat, nicht den guten Willen absprechen, wenn sie durch eine parlamentarische Initiative genau das Signal sendet – das sollte übrigens das gesamte Hohe Haus tun –, das wir brauchen: Es muss besser werden! Das ist das Signal.

Über die Situation am Flughafen wurde in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert. Wir hatten nicht nur akute, im Zusammenhang mit diesem besonderen Datum stehende Probleme, sondern wir haben es mit dahinterliegenden strukturellen Problemen zu tun. Einige haben Sie heute, wenn auch nur am Rande, angesprochen.

Es ist ein sachlicher Antrag. Er ist Ausdruck unseres guten Willens. Unser Ziel ist es, dass dieser Landtag das Signal sendet: Es muss besser werden!

Zweiter Punkt: Chaos. Man kann das so beschreiben. Die Presseschelte müssen Sie gegenüber der Presse in München anbringen. Wir haben aufgenommen, was dazu geäußert wurde, weil die Situation am Flughafen dem so oft formulierten Champions-League-Anspruch Bayerns nicht entspricht. Das passt nicht zusammen. Die Frage, ob man das "untragbare Zustände", "Chaos" oder "Versäumnisse" nennen sollte, kann man so oder so beurteilen.

Bei Ihrer Kritik an der Diktion und der Tonlage gebe ich Ihnen ein Stück weit recht. Nur, Herr Minister, wenn ich mir manche Diktion und manche Tonlage von Ihnen, aber auch von vielen Kollegen der CSU und der FREIEN WÄHLER gegenüber bestimmten Sachverhalten auf der Bundesebene vor Augen halte, stelle ich fest: Da achten Sie

nicht darauf, ob die Tonlage passt und die Diktion richtig ist. – Wir würden diesen Appell annehmen, wenn auch Sie selbst ihn berücksichtigen. Das ist ein wichtiger Punkt.

Worum geht es letztlich? Es ist deutlich geworden, dass wir diesen Antrag stellen mussten, –

(Unruhe)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Kolleginnen und Kollegen, ich bitte um etwas Ruhe für Kollegen Halbleib.

Volkmar Halbleib (SPD): – weil wir die dahinterliegenden Strukturprobleme am Flughafen ernst nehmen müssen und die eigentlichen Ursachen für viele Probleme einfach noch nicht kennen.

Ich bin froh und dankbar, dass Sie vorgeschlagen haben, die Lufthansa ins Boot zu nehmen. Aus Ihrer Sicht ist das ein Stück weit ein Ablenkungsmanöver. Ich bin dennoch sehr gespannt, was die Lufthansa, wenn sie im Ausschuss berichtet, über bestimmte Mängel sagen wird; denn Herr Spohr hat die ihm zugeschriebenen Aussagen wohl getroffen. Er hat sie dann zurückgenommen, aber bestimmte Zweifel an der Managementqualität am Flughafen München sind geblieben.

Last, not least: Wenn Sie die Anwesenheit von bestimmten Aufsichtsratsvertretern oder von Vertretern öffentlicher Gremien ansprechen, –

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Halbleib, kommen Sie bitte zum Ende.

Volkmar Halbleib (SPD): – dann würde ich auch einmal auf die Anwesenheitsquote des Ministerpräsidenten Söder achten, ob im Bundesrat oder in anderen Gremien. Was das angeht, so hat die CSU selbst genug zu tun.

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

(Unruhe)

– Jetzt bitte ich aber um etwas Ruhe, Herrn Kollegen Becher zum Beispiel.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 19/3604 in der von Kollegin Feichtmeier vorgetragenen geänderten Fassung seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die FREIEN WÄHLER, die CSU und die AfD, also alle Fraktionen. Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Stimmenthaltungen? – Auch nicht. Dieser Dringlichkeitsantrag ist hiermit angenommen.

Die Dringlichkeitsanträge auf den Drucksachen 19/3605 mit 19/3607 werden im Anschluss an die heutige Sitzung in die jeweils zuständigen federführenden Ausschüsse verwiesen.